

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

DIEDENSHÄUSER



RUNDBLICK

84. Ausgabe: April 2019

Liebe Diedenshäuser und Freunde unseres Dorfes,

wie schnell die Zeit vergeht sieht man daran: Kaum ist der letzte „Rundblick“ fertig und verteilt, dauert es gar nicht lange und wir müssen uns schon der neuen Ausgabe widmen.

Stehen die Planungen zur 825-Jahr-Feier im August auch an erster Stelle, sollen die anderen Veranstaltungen und Termine nicht zu kurz kommen. Rückblickend ist zu erwähnen, dass die Jahreshauptversammlungen der örtlichen Vereine ohne Probleme und erwähnenswerte Neuigkeiten harmonisch stattfanden. Die ersten Treffen in diesem Jahr – der Männerstammtisch am 12. Februar in der alten Schule mit Margit und Martina und einem informativen Vortrag von Dr. Baum oder der Seniorennachmittag am 16. Februar vom TuS im Sportheim mit Bildvorträgen – waren gut besucht und eine Bereicherung. Natürlich wurden alle Teilnehmer bestens betreut und bewirtet. Allen verantwortlichen Helfern ein herzliches Dankeschön. Wie gewohnt findet das traditionelle Osterfeuer der Dorfjugend auf der Steinert bei der Festhalle statt. Auch dieses Jahr ist für den 1. Mai vom Heimatverein eine Wanderung geplant; über Ablauf und Uhrzeit wird rechtzeitig informiert.

Zeit ist die einzige Währung des Lebens.

Sie ist die einzige Währung, die du hast.

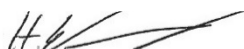
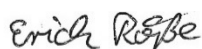
Nur du entscheidest, wofür du sie ausgibst.

Wir wünschen allen ein sonniges, frohes und ruhiges Osterfest und weiterhin eine schöne Zeit.

In diesem Sinne grüßen Euch herzlich

Erich Röbe
(1. Vorsitzender)

Heiko Womelsdorf
(2. Vorsitzender)



Ansprechpartner:

Erich Röbe, Am Höfchen 18

(Tel. 02750-390)

Heiko Womelsdorf, Zur Saale 2

(Tel. 02750-509)

Mechthild Schleiken (für den Rundblick)

(Tel. 02750-979078)

E-Mail: info@heimatverein.diedenshausen.de

Web: www.heimatverein.diedenshausen.de

Männerstammtisch

Am Dienstag, dem 12. Februar fand in der alten Schule in Diedenshausen der erste Männerstammtisch des Jahres 2019 statt. Dazu konnten wir Herrn Dr. Baum, ehemals Chefarzt in der Odebornklinik, begrüßen, der uns einiges über das Älterwerden sowie die Gesundheit, bzw. Krankheiten im Alter erzählt hat. Seine mit Humor vorgetragene Ausführungen wurden von unseren Gästen mit Interesse aufgenommen. Da wir an diesem Tag eine große Runde waren, kam im Anschluss, bei Kaffee und Kuchen, auch eine rege Unterhaltung auf.

Wir haben noch einige gute Ideen für weitere Treffen und werden Termin und Thema wie immer in der Tagespresse bekannt machen. Wir freuen uns über weiterhin guten Zuspruch der Veranstaltung.

M. W.

Neues von 825 Jahre Diedenshausen

Unser Jubiläum am 31. August 2019 rückt immer näher. Die Ausschüsse stimmen die Vorbereitungen ab, alle arbeiten Hand in Hand. Vor uns liegt dennoch viel Arbeit, die Flyer und Plakate müssen letztendlich entworfen und gedruckt werden. Die Einladungen an unsere auswärtigen Gäste sind verschickt und viele Zusagen schon erfolgt. Mehr als 20 neue Fahnen sind bestellt um unser Dorf zu schmücken. Genehmigungen zu Straßensperrungen werden eingeholt, die Anordnung der Parkplätze wird überlegt. Der Busverkehr, wie zu unserem Weihnachtsmarkt, ist in Planung. Wir hatten bei der Versammlung unsere Mittelalterfreunde zu Gast, wir haben gemeinsam das Gelände besichtigt und die Einzelheiten des Lagers besprochen.

Für die Verkaufsstände, Essen- und Getränkestände ist eine Ortsbegehung am 06. April für 13:30 Uhr angedacht.

Wir haben überlegt, die Häuser mit Hausnamensschildern zu versehen, wer ein solches Schild haben möchte, bitte bei Rainer Dienst; Tel. 606 melden. Selbstverständlich bleiben die Schilder auch zukünftig an den Häusern und sollen auch nach dem Fest den Besuchern einen Eindruck vermitteln.

H. D.

Bilderausstellung im Heimathaus

Seit dem 10. März gibt es wieder eine neue Ausstellung im Heimathaus. Marianne Dienst konnte hierfür Frau Bärbel Treude aus Raumland gewinnen. Die Hobby-Malerin war sehr erfreut, eine Auswahl ihrer Malereien und Zeichnungen ausstellen zu dürfen. Ihre Motive findet sie auf Fotos und Postkarten – so verriet sie einigen Besuchern – und zuhause in ihrem „Wohlfühlraum“, begleitet von passender Musik, entstehen dann ihre Werke (Portraits, Tier-, Pflanzen- und Landschaftsbilder).

Sie präsentiert wunderschöne Unikate, die dem Betrachter Herz und Seele berühren. Ein Besuch lohnt sich!

Die Ausstellung ist noch im April und Mai zu den gewohnten Öffnungszeiten zu besichtigen.

Frühjahrsputz im Bücherregal

Viele „Leseratten“ kennen das Problem. Ein Buch ist schnell gekauft und gelesen und dann liegt oder steht es im Schrank oder Bücherregal und fristet ein trauriges Dasein. Manchmal wird ein gutes Buch ein zweites Mal gelesen, aber es gibt auch immer wieder „Schätzchen“, die nicht so gefallen haben, die man aber nicht einfach wegwerfen möchte. Um Platz für neues Lesefutter zu schaffen, wollen wir im Heimathaus einen Bücherflohmarkt veranstalten. Dazu kann jeder, der dies möchte, Bücher spenden. Die Bücher werden sortiert und können am Öffnungstag im Juni für kleines Geld erworben werden. Bei reichhaltigem Bücherangebot und guter Nachfrage wird dies auch im Juli und August möglich sein. Der Erlös des Flohmarktes kommt dem Heimatverein zugute. Wer sich am Frühjahrsputz beteiligen möchte, kann sich mit Mechthild Schleiken in Verbindung setzen.

Ein Mord an Heiligabend

Früher waren Märkte ganz große Anziehungspunkte für weite Teile der Bevölkerung. Das galt auch für den Michaelismarkt, der am 8. November eines jeden Jahres in Frankenberg stattfand. So war auch Eberth Strackbein aus Große-Haus in Wunderthausen mit Ehefrau Elsa und Sohn Hans 1582 zum Markt nach Frankenberg gezogen, um ein Brautkleid für seine Tochter zu besorgen, die er nach Berleburg verheiraten wollte. Nach erfolgreichem Einkauf wollte die Familie gegen Abend wieder nach Hause gehen. Das gestaltete sich aber nicht so einfach wie erwartet. Unterwegs wurde sie in der Nähe des Entenpfuhls unterhalb der Rickerswiese von Hallenbergern überfallen, wobei Eberth ganz erbärmlich zusammengeschlagen, übel traktiert und ernsthaft verletzt wurde. Mit größter Mühe konnte er sich dank des Pferdes, das sie mit sich führten, und durch die Hilfe von Frau und Sohn bis nach Bromskirchen in eine Scheune schleppen, die Elsas Bruder gehörte.

Dieser Überfall ist nicht nur aus den Grenzstreitigkeiten zwischen Kur-Köln und Wittgenstein, d. h. insbesondere zwischen Hallenberg und Wunderthausen, also zwischen den beiden benachbarten Grenzorten zu erklären, sondern Eberth Strackbein war schon länger für die Hallenberger ein äußerst unerwünschter Zeitgenosse, der am besten zu beseitigen wäre. Einerseits stand er als Waldläufer, der die Grenze zu überwachen hatte, in Diensten des Landgrafen von Hessen, obwohl er wittgensteinischer Untertan war, andererseits stand er in Rechtsauseinandersetzungen mit Hallenbergern wegen gepfändeter Holzfuhrten und weil ein Hallenberger Hund seine Tochter angefallen hatte. Das alles zusammengenommen, vor allem aber die Gefahr der ständigen Überwachung, war für die Hallenberger Anlass genug, Eberth Strackbein nach dem Leben zu trachten.

Drei Jahre später, am Heiligabend 1585, machte sich Eberth Strackbein mit seinem Sohn Hans früh um neun Uhr auf die Pirsch, vielleicht um noch einen Weihnachtsbraten zu schießen. Im Schnee hatten sie Wildspuren entdeckt, denen sie folgten. Solche Spuren hatten jedoch auch sechs Hallenberger gefunden, die ein gleiches Ziel verfolgten und im gleichen strittigen Grenzgebiet um die Wallershöhe unterwegs waren.

Dass beide Parteien aufeinander treffen mussten, war unumgänglich. Inzwischen waren die Spannungen zwischen den „Cölnischen“ in Hallenberg und dem Grenzwächter Eberth Strackbein so eskaliert, dass dieses Aufeinandertreffen Folgen haben musste. Mit ihren Gewehren schossen sie aufeinander, mit Spießen stach man vor allem auf den Jungen ein und mit einer Axt zerschmetterte man ihm den linken Arm. Eberth erlitt einen Lungendurchschuss, den ausgerechnet sein Patenonkel Eberth Beitzel abgedrückt hatte, außerdem wurde ihm der Schädel eingeschlagen.

Hans, Eberth Strackbeins Sohn, zu dieser Zeit etwa 17 Jahre alt, warf sich über die Leiche seines Vaters. Er war völlig fassungslos und wusste nicht, was er machen sollte. Der Hallenberger Müller riet ihm, nach Züschen zu gehen und jemanden aufzutreiben, der die Leiche holen könnte. Aber Hans kannte den Weg nach Züschen nicht. Der Müller wiederum wies ihn an, den Berg dort drüben hinauf und auf der anderen Seite wieder hinunter zu gehen, dann wäre er in Züschen.

Hans fand in Züschen tatsächlich drei Männer, die auf Pferden mit dem Jungen zur Mordstelle ritten. Dort zündeten sie ein Feuer an und hielten über Nacht die Totenwache. Am nächsten Morgen kehrten sie nach Züschen zurück und konnten andere Männer dazu bewegen, die Leiche Eberths mit einem Fuhrwerk abzuholen.

Als evangelischer und ausländischer Wittgensteiner Untertan wurde Eberth Strackbein am ersten Weihnachtstag 1585 in der katholischen Kirche in Züschen aufgebahrt. Hessische und Wittgensteiner Beamte wurden beordert, um die Leiche zu untersuchen. Am selben Abend wurde Eberth Strackbein auf dem Friedhof in Züschen beerdigt.

Der Landgraf von Hessen hat dem Amtmann in Hallenberg, dem gegenüber er ja nicht weisungsberechtigt war, sehr deutlich gemacht, dass dieser Mord eine nähere Untersuchung verlangt. Erhalten geblieben ist ein Vernehmungsprotokoll, dessen detaillierte Aussagen vor allem von Hans Strackbein, Eberths Sohn stammen.

Klaus Ho.

Termine

- | | |
|--------------|--|
| 13. April | Sauberes Diedenshausen/Bänke ausfahren |
| 14. April | Heimathaus und Museumscafé geöffnet |
| 20. April | Osterfeuer |
| 30. April | Maibaum aufstellen |
| 1. Mai | Maiwanderung des Heimatvereins |
| 12. Mai | Heimathaus und Museumscafé geöffnet |
| 17. Mai | Runder Tisch |
| 30. Mai | Familienstag der Feuerwehr |
| 9. Juni | Heimathaus und Museumscafé geöffnet |
| 15. Juni und | |
| 16. Juni | Konfirmation |
| 29. Juni und | |
| 30. Juni | Schützenfest in Wunderthausen |

Der nächste Rundblick erscheint aus Termingründen erst Mitte Juli.

Anekdotisches aus Diedenshausen

Wenn man Anekdoten in der Mundart erzählt, sind sie in der Regel viel wirksamer, sind lebendiger und kommen beim Zuhörer besser an. Die Pointe erlebt man oft wie eine kleine Explosion. Das ist besonders dann der Fall, wenn die Mundart eine ganz besondere und einmalige Eigenart pflegt. Beispielhaft ist hier der Wunderthäuser Dialekt, zumindest wie er noch vor 40 Jahren gesprochen wurde: das Schnorren des r-Lautes. Auch die folgende Anekdote würde ihren ganzen Reiz erst dann richtig entfalten, wenn sie schnorrend vorgetragen werden könnte. Die jungen Männer von Wunderthausen ebenso wie die von Diedenshausen waren schon früher dafür bekannt, dass sie häufig von hohem Wuchs waren. Deshalb neigten so manche über 1,80 m große Burschen dazu, sich bei der preußischen Langen Garde in Berlin zu bewerben. Einer von ihnen hatte Glück, aber so fern der Heimat litt er wahrscheinlich oft unter Heimweh. Das milderten seine Eltern dadurch, dass sie ihm hin und wieder Fresspakete mit heimischer Wurst schickten. Eines Abends hielt er Wache vor dem Schloss, als Friedrich der Große in seiner alten Soldatenuniform an ihm vorbei spazierte. Friedrich fragte ihn: „Was isst er denn da?“ Der Wunderthäuser antwortete: „Worscht!“ König Friedrich: „Was für eine Wurst ist das denn?“ Der Wunderthäuser: „Rore mohl!“ Friedrich begann zu raten und begann mit Schinkenwurst, dann Leberwurst, danach Blutwurst und Zungenwurst. Der Wunderthäuser meinte nur immer wieder: „Höher, höher!“ Endlich verriet er dem König, welche Wurst er aß: „Härnworscht!“ (Hirnwurst). Jetzt wollte der Wachsoldat natürlich auch wissen, wer vor ihm stand. Auch er sollte raten. Als er mit „Soldat“ begann, meinte Friedrich: „Höher!“ So ging das weiter mit Corporal, Hauptmann, Offizier. Endlich löste König Friedrich das Rätsel selbst: „Ich bin der König!“

Da meinte der Wunderthäuser nur: „Da hahl mer mohl die Worscht. Da mürr ech erscht präsentiere!“

Klaus Ho.